TX33-177-0583

Kommissar Dietmar ermittelt.

Im Jahr 2010 erschien auf der Titelseite jeder Wochenendausgabe des „Standard“ eine Anzeige von Mercedes-Benz. Unter anderem: alle 4 Wochen ein Ratekrimi mit einer Mercedes-relevanten Auflösung. Bei den folgenden 3 Krimis handelt es sich um Parodien bekannter Krimi-Titel.

Im Dal des Todes.

Rajesh Farooqi war Inder, gelernter Saucier und steckte bis über den Kopf in Schwierigkeiten, sprich: einem Fass voll Brei. „Allerfeinstes Dal“, lobte der Gerichtsmediziner. „Ein indisches Linsengericht. Der kleine, schmächtige Saucenkoch wurde gefesselt ins Fass geworfen und ist darin relativ genussfrei erstickt. Todeszeitpunkt: gestern zwischen 22 und 23 Uhr.“ Kommissar Dietmar sah sich um. In der Lagerhalle, die an ein indisches Restaurant grenzte, stand vor dem letalen Fass ein Mercedes GLK. Der Besitzer von Fahrzeug und Lokal, Kamal Nuri, beteuerte alsbald seine Unschuld: „Da Dal, da ich!“ Stimmte: Er hatte das Restaurant zur Tatzeit nicht verlassen. Ein perfektes Alibi — doch dann erblickte Dietmar Nuris GLK-Schlüssel. Und dieser hatte dem Wirt die Möglichkeit eröffnet, den Mord trotzdem zu begehen. Wie?

Nuri nutzte die automatische EASY-PACK-Heckklappe des GLK. Vor Geschäftsbeginn legte er Farooqi halb auf die geöffnete Klappe. Als er sie später im Lokal per Funkschlüssel schloss, rutschte der Saucier ins Fass und starb. Ausgekocht, Herr Nuri! *Nächster Fall: 03.07.2010*

Mord im Orient-Espresso.

Freddy Kalubke, gefürchteter Unterwelt-Boss, saß eine Stunde im Orient-Espresso, ohne eine Miene zu verziehen. Kein Kunststück, denn Kalubke war tot – vergiftet durch einen Mokka. „Ist nur schade um den guten Kaffee“, meinte der Wirt, als Kommissar Dietmar eintraf. Der Kommissar winkte ab und schnupperte an Kalubkes Mokkatasse. „Ich rieche TOD“, murmelte er. „Tetraoctyldiacid. Ein hochwirksames Gift, das sich bei Zimmertemperatur rasch verflüchtigt.“ Dietmar sah sich um: 12 Gäste, die zusammen auf 150 Jahre Gefängnis kamen. Laut sagte er: „Draußen vorm Café steht ein S-Klasse Mercedes. Gehört der zufällig jemandem hier?“ Ein volltätowierter Herr meldete sich: „Das ist meiner. Hab ich falsch geparkt?“ – „Nein, aber womöglich Kalubke ermordet.“ Wie kam der Kommissar darauf?

TOD ist bei Zimmertemperatur nicht lange stabil. Der Täter muss das Gift gekühlt haben, bevor er es in den Mokka gab. Beispielsweise im Kühlfach der S-Klasse, das Dietmar im Fond entdeckte. Somit ist der Tätowierte verdächtig. Und der Mord ganz sein Kaffee. *Nächster Fall: 05.06.2010*

Der Schund von Baskerville.

Er starb, wie er schrieb: erbärmlich. Lothar Baskerville, ungefeierter Groschenheftautor, lag zusammengekrümmt auf einem Parkplatz, mit der rechten Hand theatralisch eine Manuskriptseite umklammernd. „Er outriert – wie gewöhnlich“, sagte Kommissar Dietmar. „Todesursache?“ Assistentin Zingerle referierte: „Baskerville wurde von einem Auto mehrfach überrollt und starb an inneren Blutungen. Ein mögliches Mordmotiv: Er schrieb an einem brisanten Schlüsselschundroman über die Machenschaften eines Lebensmittelkonzerns.“ Dietmar beugte sich über den Toten und sah, dass dessen Zeigefinger auf eine bestimmte Textstelle wies: „so, da“. Der Kommissar stutzte und wandte sich an Zingerle: „Überprüfen Sie die Mitarbeiter dieses Konzerns. Wir wissen jetzt nämlich, welchen Wagen der Täter fuhr.“ – Welchen?

Baskerville gab den entscheidenden Fingerzeig: Die Textstelle verweist auf „Soda“ bzw. Natriumcarbonat. Als Lebensmittelzusatz heißt es „E 500“ – wie der E-Klasse Mercedes, von dem der Autor überfahren wurde. E klar! *Nächster Fall: 31.07.2010*